

## E-Interview mit Sebastian Bruns



**Name:** Sebastian Bruns  
**Funktion/Bereich:** Referent Maritime Sicherheit  
**Organisation:** Internationales Institut für Politik und Wirtschaft (HAUS RISSEN HAMBURG)

**Sehr geehrter Herr Bruns,**

### Frage 1:

Was waren bisher in Ihrem Leben die wichtigsten Stationen, Erfahrungen und Erkenntnisse? Warum haben Sie sich jeweils für diese Stationen entschieden? Welche Kompetenzen konnten Sie dabei auf- und ausbauen, welche Erfolge mit diesen Kompetenzen erzielen? Welche Netzwerke (Verbände, Ehemaligen-Netzwerke, ...) waren und sind für Sie von Bedeutung?

### Antwort:



Zur wichtigsten Station meines Lebens gehört für mich zweifelsohne mein Austauschjahr in den Vereinigten Staaten von Amerika 1998/1999. Als 16-jähriger Schüler lernte ich damals Kultur, Geschichte und Menschen kennen. Zehn Jahre danach kann ich mit Fug und Recht von mir sagen, dass diese Entscheidung zum Auslandsaufenthalt und die gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke meine weitere Berufs- und Lebensplanung nachhaltig beeinflusst haben. Gerade als Berufseinsteiger blickt man nun auf die vergangenen Jahre zurück und wird sich linearer Entwicklungen bewusst. Ich bin überzeugt, dass ich ohne das HighSchool-Jahr nicht ein Studium der Regionalwissenschaften



## Mitglieder Interview



Nordamerika (im Nordamerikaprogramm der Universität Bonn, Nebenfächer: Politische Wissenschaft, Geschichte) aufgenommen (2002) und abgeschlossen (2007) hätte. Zweifellos wäre es auch nicht zu dem überaus bereichernden Praktikum beim *United States Naval Historical Center* (heute: *U.S. Naval History and Heritage Command*) in Washington, D.C. (2005) gekommen, von dem ich bis heute profitiere. Neben meiner tiefgehenden Bindung und professioneller wie emotionaler Faszination für den Kulturraum Nordamerika habe ich in der Vergangenheit auch versucht, mich für die Völkerverständigung – wie ich sie praktizieren konnte – einzusetzen. So habe ich mehrere Jahre lang für den Verein Bonn International Model United Nations e.V. (Bonn) gearbeitet, der internationale Simulationskonferenzen zu den Gremien der Vereinten Nationen und der Europäischen Union in der ehemaligen Bundeshauptstadt ausrichtet und so junge, politikinteressierte Menschen aus der ganzen Welt alljährlich am Rhein zusammenbringt. Mittlerweile bin ich als Referent Maritime Sicherheit am Haus Rissen Hamburg, einem Internationalen Institut für Politik und Wirtschaft, tätig. Ich profitiere bis heute von meiner Kenntnis von Amerika und meinen Beziehungen dorthin. Auch mein Engagement im Non-Profit-Bereich hat nachhaltige Auswirkungen, bis auf den heutigen Tag. Ich möchte weiterhin versuchen, in Netzwerken und Vereinigungen einen Mehrwert einzubringen.

### Frage 2:

Was sind Ihrer Einschätzung nach die wichtigsten Entwicklungen und größten Herausforderungen in Ihrem augenblicklichen Wirkungsbereich? Was sind die wichtigsten Erfolgsfaktoren und Kompetenzen für die Bewältigung der neuen Herausforderungen?

### Antwort:



Das Haus Rissen Hamburg ist ein traditionsreiches Institut, das seit seiner Gründung im Jahr 1954 die wirtschaftliche und politische Kompetenz seiner Kunden zu stärken sucht. Seit 2008 ist es unter neuer Leitung und stellt sich so für die Zukunft auf. Dazu gehört, analog zum Arbeitsschwerpunkt Sicherheitspolitik&Krisenregionen sowie Geopolitik&Globalisierung, eine neue Kompetenz im Bereich Maritime Sicherheit durch eine neue Stelle (50%).

Die Bundeswehr ist bislang der Hauptkunde unserer Seminare. Dabei steht in meinem Wirkungsbereich das Problem der Piraterie vor Somalia an allererster Stelle des Interesses. Ich versuche natürlich, eine Einordnung in die Gesamtzusammenhänge maritimer Sicherheitspolitik zu vermitteln und den Bogen zu maritimen Strategien und Seesicherheit zu schlagen. In Zukunft wird es vor allen Dingen darum gehen, alle Aspekte maritimer Sicherheit noch deutlicher zu unterstreichen und auch für andere Kundenkreise im Rahmen weiterer Formate (Vorträge, Aufsätze, Schulungen) aufzuarbeiten und sich dabei auch als Dienstleister und Themenagent zu verstehen. Sollte das Problem der Piraterie von der Agenda verschwinden (womit derzeit nicht zu rechnen ist), so muss auch hierfür Vorsorge getroffen werden und die Produkte müssen entsprechend angepasst und skaliert werden. Allerdings bedeutet dies nicht, dass dann ein anderes beliebiges Thema bearbeitet wird; vielmehr wird es darum gehen, weiter kontinuierlich auf die Bedeutung maritimer Sicherheit und ihrer Vorsorge hinzuweisen. Außerdem wird es notwendig sein, sich im derzeit hart umkämpften „Modethema“ Piraterie zu behaupten und zu positionieren.

Ich sehe mich mit meiner institutionellen Vernetzung, meiner parallel angestrebten Dissertation zum Thema US-Marine sowie mit meinen persönlichen Schlüsselkompetenzen wie Motivation, Ausdrucksvermögen und Enthusiasmus für diese Aufgabe gut aufgestellt.

### Frage 3:

Welche Aktivitäten und Projekte betreuen Sie zur Zeit bzw. in welchen Aktivitäten und Projekten sind Sie eingebunden? Wie wichtig ist für Sie dabei, die Kooperation mit externen Partnern? Mit welchen externen Partnern arbeiten Sie ggf. zusammen?

### Antwort:



Im Rahmen der bereits vor meinem Amtsantritt geplanten Hausseminare habe ich bisher vornehmlich zu Fragen der Marine und der maritimen Sicherheit vorgetragen (jeweils vor 20-30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern), so z.B. in den Seminaren „Transformation der Bundeswehr“, „Krisenregion Afrika“ und „Die Innen- und Außenpolitik der USA“. 2010 werden wir ein maßgeschneidertes Seminar zum Themenkomplex Maritime Sicherheit anbieten können, bei dem ich die Seminarleitung übernehmen werde. Darüber hinaus publiziere ich alleine und mit Kollegen zu Aspekten der transatlantischen Beziehungen sowie zu maritimen Fragen. Externe Vorträge – wie kürzlich an der Universität der Bundeswehr – runden mein Portfolio ab. Für Anfang 2010 ist ein halbtägiges Symposium mit maritimem Hintergrund geplant, dessen Organisation mich binden wird. Als Institution mit überschaubarem Mitarbeiterstab ist es ureigenstes Interesse des Haus Rissen, sich mit gleichfalls engagierten Partnern zu vernetzen und dabei unter der Prämisse gerechter Arbeitsteilung einen gemeinsamen Erfolg und Mehrwert anzubringen. In meinem Themenfeld sind Kooperation mit der neu entstandenen Sektion Hamburg der Deutschen Atlantischen Gesellschaft, mit dem Hamburger Ableger der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und mit dem Deutschen Marine Institut (Bonn) denkbar. Darüber hinaus sind am maritimen Standort Hamburg Reederein, Schiffsmakler, Seesicherheitsexperten und viele andere mehr interessante Kooperationspartner und Zielgruppe. Dabei geht es um Referentstellung und inhaltliche Kooperation ebenso wie um finanzielle und organisatorische Unterstützung. Da meine Stelle erst zum 1.5. geschaffen wurde, sind etwaige Planungen allerdings noch im Anfangsstadium begriffen.



### Frage 4:

Was erwarten Sie von dem Deutschen Maritimen Kompetenz Netz? Über welche Themen, Organisationen, Kompetenzträger möchten Sie mehr erfahren? Wo wünschen Sie sich einen Austausch mit Kompetenzträgern anderer Organisationen in Forschung und Praxis?

Wo sehen Sie Berührungspunkte für gemeinsame Projekte oder andere Aktivitäten mit anderen Organisationen/ Netzwerkpartnern?

### Antwort:



Ich erhoffe mir vom DMKN eine verbesserte Sichtbarkeit meiner Arbeit (die möglicherweise auch in „Buchung“ zu Vorträgen oder Aufsätzen führt) und eine Vernetzung mit dem „Who-is-Who“ maritimer Experten in Deutschland. Dabei interessiert mich vor allen Dingen die militärische und polizeiliche Seesicherheit. Der Kontakt zur Deutschen Marine und zu ausländischen Marinen sowie zu Personen, die sich mit seestrategischen und politikwissenschaftlichen wie marinegeschichtlichen Aspekten befassen liegt mir dabei ganz besonders am Herzen.

**Vielen Dank für das Interview!**